

## Vom wahren Gesicht der revolution

Als 1789 in Frankreich die revolution ausbricht, ist das eine Konsequenz ungünstiger Umstände, politischer Fehldispositionen im Französischen Königtum und der Schwäche des persönlich liebenswürdigen und anständigen, aber der Krise nicht gewachsenen Königs Ludwig XVI. Sie ist aber auch Konsequenz gravierend falscher Ideen, heute unter dem irreführenden Titel „Aufklärung“ zusammengefaßt, welchen man nicht rechtzeitig und nachdrücklich genug entgegengetreten ist.

Es mag völlig zutreffen, daß sich die Herrschaft der Bourbonen mit großen Unzulänglichkeiten belastet hat; aber im Vergleich zu dem, was nach ihnen kommt, ist sie nahezu das Goldene Zeitalter gewesen. Knapp umrissen bedeutet die französische revolution:

Angriffskrieg und die Verantwortung für 20 Jahre der Kriegsgreuel, von Portugal bis Moskau quer durch Europa, also Kriegsverbrechen; Völkermord an jenen Franzosen, die mit der revolution nicht einverstanden sind — berühmt die heldenhafte Erhebung der Vendée, der man durch Ausrottung beizukommen versucht; totalitärer Terror und niedrigste Grausamkeiten gegen Unschuldige, somit also Verbrechen gegen die Menschlichkeit; Kulturverbrechen; politischer Massenmord; Korruption; Ausbeutung in wahrlich neuen und fortschrittlichen Dimensionen; Verbrechen gegen die Religion und schwerste Christenverfolgung.

Die französische revolution ist eine der abartigsten und widerwärtigsten Blutorgien in der blutgetränkten Geschichte der Menschheit, den Greueln des National-Sozialismus und Bolschewismus lediglich in Bezug auf die Quantität, gewiß nicht in Bezug auf die Qualität der Bösartigkeit nachgeordnet. Daß sie heute in ganz Europa als Gipfel wahrer Fortschrittlichkeit gefeiert wird, ist eine Schande ersten Ranges und besudelt das Ansehen Frankreichs.

## Tirols gerechter Krieg

Nachdem der Irrsinn der Revolutionäre schließlich in gegenseitige Liquidationen eingemündet hat, erhebt sich aus den Fraktionskämpfen das Säbelregiment Buonapartes. Er beendet die revolution in gewisser Weise, ist andererseits aber ihr Erbe und Vollstrecker. Jene zwei Mächte, die ihm am nachhaltigsten Widerstand entgegensetzen, sind England und Österreich, wobei letzteres durch eine Vielzahl an Niederlagen schwer geprüft wird, denn der feindliche General ist leider ein militärisches Genie.

Einer der vielen drastischen Rückschläge Österreichs ist der Krieg von 1805, nach welchem Europa massive Umgestaltungen erfährt. Etwa jene, daß Tirol von Österreich abgetrennt und zu Bayern geschlagen wird, letzteres damals ein Vasall Frankreichs. Und über die bayrische Marionettenverwaltung, die sich die „Werte“ der französischen revolution ganz zu eigen gemacht hat, bricht nun die Moderne über Tirol herein:

## **Bürokratismus**

Eine Flut von neuen Gesetzen und Vorschriften überschwemmt das Land, wobei sogleich die Daumenschrauben der finanziellen Auspressung angesetzt werden, Tirol etwa die Kosten der in ihm stationierten Fremdstuppen aufgebürdet sind, eine neue Kopfsteuer eingeführt wird, Erhöhungen der sonstigen Abgaben und Steuern erfolgen, andererseits aber etwa die Zölle nach Bayern aufrecht bleiben und die Bayern Löhne nicht zahlen.

Durch die französische Wirtschaftsblockade gegen England geht überdies der für Tirol damals ertragreiche Transit zurück; zum Ausgleich dafür dürfen die Tiroler Wirte für Kost und Quartier der Besatzung aufkommen.

### **Antikatholizismus**

Wie andere totalitäre Regime später, so trachtet auch schon diese revolution und dann Buonaparte in ihrem Gefolge, die Kirche dem Staat völlig unterzuordnen, sie nach Belieben auszuplündern und zu instrumentalisieren, den Glauben zu korrumpieren und zeitgeistig anzupassen, wobei verfolgt wird, wer derlei Zumutungen Widerstand entgegensetzt.

Vom Klerus ist unbedingter Gehorsam den Anordnungen der Regierung gegenüber eingefordert. Als der Unmut in Volk und Geistlichkeit anwächst, sperrt man den Tiroler Bischöfen die Einkünfte; zwei Bischöfe und zahlreiche unwillige Kleriker deportiert man; dem Klerus im Land wird der Kontakt zum Episkopat untersagt; Kreuzträger und Vorbeter einer unerwünschten Prozession etwa kommen in den Arrest; zwei Mädchen, die zum Feierabend läuten, werden öffentlich strafgeprügelt; die Predigten werden überwacht und zensuriert.

Die ganz diesen Vorgaben folgende Kirchenpolitik der neuen „Herren“ Tirols bespitzelt und bevormundet praktisch alle Äußerungen der Religion, verbietet etwa die Christmette und das Glockenläuten, schränkt Rosenkranzbeten ein, schafft Feiertage und Prozessionen ab, propagiert Pläne für die Abschaffung des Zölibats, verspottet die gläubige Bevölkerung. Die modernistische Diktatur, die damals in Bayern am Ruder ist, beansprucht auch das Besetzungsrecht für die geistlichen Stellen im angeschlossenen Tirol und das Recht, den einheimischen Klerus auszubilden. In großem Ausmaß beginnt auch bald schon das Berauben und Zusperrern („Aufheben“) von Klöstern (Wilten und Stams darunter).

### **Dekonstruktivismus & Totalitarismus**

Verwaltungstechnisch wird die historische Einheit Tirols in mehrere Kreise zerlegt, auch hier französischem Leitbild folgend. Die Verwendung des Namens „Tirol“ ist strengstens verboten; „Südbayern“ ist die fortschrittliche Bezeichnung. (Auch derlei kennen wir aus jüngerer Vergangenheit, die, ebenso nach einem „Anschluß“, sich des Namens „Österreich“ zu entledigen trachtet). Das von alters her die Selbstverwaltung gewohnte Tirol wird in einen „aufgeklärten“ Polizeistaat verwandelt, dessen wuchernde Bürokratie sich in alle Lebensbereiche einmengt.

### **Militarismus**

Was das Faß zum Überlaufen bringt, sind die mit 1809 einsetzenden Zwangsrekrutierungen. Die revolution hat ja Europa früh schon (zum Zweck der möglichst umfassenden Ausbreitung ihrer Wahnideen) mit der Erfindung der „allgemeinen Wehrpflicht“ beglückt. Eine Innovation, der anfänglich freilich nur die Franzosen teilhaftig werden. Nun möchte die „Neue Weltordnung“ allerdings auch die kräftigen Tiroler Bauernburschen von den Höfen schleppen und als Kanonenfutter in die französischen Eroberungskriege einspeisen, wobei überdies, Pikanterie am Rande, als nächster Krieg wieder einer mit Österreich bevorsteht. Der Aussicht, nunmehr vielleicht als bayrische Untertanen und „Verbündete“ Frankreichs gegen Österreich kämpfen zu müssen, ziehen die Tiroler die allgemeine Volkserhebung vor.

Und die Zahlreichen, die sich dem bayrischen Militär verweigern und in die Berge oder über die Grenze gehen, sind schon der Kern des heraufziehenden bewaffneten Widerstandes; eines Widerstandes unter dem Zeichen des Herzens Jesu.

## Tiroler Freiheitskampf und sein Beispiel für heute

Mit dem Kapuzinerpater Joachim Haspinger, mit Josef Speckbacher und mit Peter Mayr sammelt sich um Hofer ein ausgezeichneter Stab bemerkenswert mutiger, begabter und zäher Männer, die neben ihm zu den zentralen Köpfen der Erhebung werden. Der Krieg von 1809 ist ein Wagnis, jedoch durchaus nicht ohne Chancen auf Sieg.

Erzherzog Karl in der Schlacht bei Aspern und der spätere Feldmarschall Radetzky vier Jahre später bei der Völkerschlacht von Leipzig lassen die Potentiale Österreichs erkennen. Gewiß steht Buonaparte am Höhepunkt seiner Macht, und daß Tirol letztlich mit der gesamten Österreichischen Monarchie steht oder fällt, ist den Beteiligten ganz klar; sie wissen, welche Risiken sie eingehen.

Die zentrale Botschaft an uns heute, gerade als Katholiken inmitten eines lau und anpaßlerisch gewordenen Katholizismus, lautet, daß unter bestimmten Voraussetzungen Widerstand ungeachtet aller Risiken auch zu einer Frage der Ehre und der Pflicht werden kann.

Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, sei angemerkt, daß der entschlossene, gut geführte und religiös inspirierte Landsturm Tirols (Bauern mit Klerus und Adel) gegen die größte Militärmaschinerie seiner Zeit unglaubliche Erfolge erzielt. (Die dritte Schlacht am Bergisel wird immerhin gegen einen Marschall von Frankreich gewonnen). Erfolge, die über die Landesgrenzen hinaus wirken:

Tirol wird im ganzen damaligen Europa zum Begriff und auch (von Freund wie Feind) als klare weltanschauliche Absage an die französische revolution und als Gefahr für das buonapartistische System verstanden. Das kleine Tirol (ein „zweites Spanien“) aber ist zum Leuchtfeuer der Gegenwehr geworden und zur Vorwegnahme und zum *Vorbild* jenes Geistes von 1813, der dann zum endlichen Sieg über die revolution führt.

Daß Tirol oder Andreas Hofer von Kaiser Franz feige „verraten“ worden wären, ist übrigens Fehleinschätzung beziehungsweise böswillige Lüge. Fehler passieren fast immer und nach der Schlacht von Wagram ist die Partie verloren und Tirol eine auf sich gestellte belagerte Festung; Wien ist besetzt und die Habsburger haben kaum andere Möglichkeit mehr, als gute Miene zum üblen Spiel zu machen. Nur das politische Genie Metternichs sichert damals das Überdauern.

Nach dem Zusammenbrechen des Tiroler Widerstandes gegenüber vielfacher Übermacht regieren die Franzosen das Land mit Terror, von dem sich aber der unglaubliche Heldenmut der Tiroler umso leuchtender abhebt. Aufgrund einheimischen Verrats wird auch Hofer gefangen.

Eine weitere Botschaft an uns heute: der allgemein menschlichen Neigung zum Opportunismus nicht nachgeben und den Verrat anderer auch nicht einfach hinnehmen; von welcher aktueller Notwendigkeit das ist, sehen wir an den Raffls unserer Zeit — in Kirche wie Politik.

Die Haltung Hofers angesichts seines gewaltsamen Todes bezeugt in tiefster Weise seinen Mut und seinen Glauben. Wenn Hofer zum Tiroler Mythos geworden, dann auch, weil er letztlich in die Imitatio Christi eingetreten ist. Daß sein Opfertod dem Land bis heute Segen gebracht hat, ist unsere feste Überzeugung.

*Albert Pethö*

„DIE WEISSE ROSE“ – Flugschrift „Andreas Hofer“

[www.die-weisse-rose.at](http://www.die-weisse-rose.at)